

Feldbeobachtungen.

Eine Beutelmeisenbeobachtung aus dem Jahr 1934.

Am 29. Juli 1934 fing ich in einer meiner grossen Reusen (2 m × 2 m × 1 m) am Untersee eine Beutelmeise, *Remiz pendulinus* (L.). Die Reuse stand in sehr dichtem Schilfbestand, ca. 4 m vom Ufer weg auf der Insel Langenrain bei Gottlieben, aber auf deutschem Seegebiet. Es war schönes Wetter, hell, oben starker Westwind. Gegen 4 Uhr nachmittags liess der Sturm nach und ich kontrollierte die Reuse. Zu meiner grossen Verwunderung und Freude hatte sich eine Beutelmeise darin gefangen. Sie lief sehr geschickt kopfunter hängend an der Decke der Reuse hin und her, ohne grosse Scheu vor mir, wurde dann in den Fangkäfig getrieben, gefangen und beringt und wieder freigelassen. Der Kopf des Vögelchens war einfarbig grauweiss, ein Zeichen, dass wir es mit einem Jungvogel zu tun hatten; die Kopffedern waren stark in Mauser, einige Stellen am Kopf sogar kahl, aber nicht blutig, sodass also keine Verletzung in der Reuse daran schuld war. Die Schulter und Flügeldecken waren schön kastanienbraun; es schien, dass hier die Jugendmauser schon vorbei war; der Vogel musste also wenigstens seit 3—4 Wochen selbständig gewesen sein. Leider blieb es bei dieser ersten Beobachtung; es war meine einzige in meinem Leben in freier Natur. (Herr Dr. Geigy, Basel, kinematographierte den Vogel.)

Die Beutelmeise hat in den letzten Jahren ihr Brutgebiet bis Bayern ausgedehnt. Herr Dr. Wüst, der Erforscher des Ismaninger Teichgebietes bei München, wies sie 1934 als Brutvogel bei Mamming an der Isar nach; Rud. Zimmermann hat 1935 die Art als Brutvogel in Sachsen festgestellt. Sie ist seither auch bei Basel durch Herrn Hugo Wyss (mündliche Mitteilung) auf dem Zug beobachtet worden. So wäre es gut, auf die Art zu achten. Die Möglichkeit, dass sie bis zu uns als Brutvogel vordringt, ist nicht ausgeschlossen. H. Noll.

Litt.: Walter Wüst. Die Beutelmeise als Brutvogel in Bayern; Ornithol. Monatsberichte Sept. 1934. Rud. Zimmermann: Die Beutelmeise auch für Sachsen nachgewiesen: Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen IV., 6. Heft, Okt. 1935.

Kurze Mitteilungen.

Ueber die Sammlung und Aufzeichnung von Feldbeobachtungen.

1. Der ernsthafte Feldbeobachter erstrebt Klarheit über die Zusammensetzung der Vogelwelt einer oder gar mehrerer Landschaften. Seine Beobachtungen müssen sich über eine lange Reihe von Jahren erstrecken. Das bedingt zwangsläufig die schriftliche Aufzeichnung der gefundenen Daten. Eine solche Aufzeichnung muss den Beobachter in den Stand setzen, ohne langes Suchen Auskunft zu geben, ob und wann (Jahr, Monat, Tag) eine bestimmte Art in seinem Gebiete festzustellen war.